

Arbeitskreis
„Stadtmuseum“

Liezen im Zeitenwandel

Folge 31 · September 2008



Die Liezener Postmeilensteine

Von Gerwald Mitteregger



Bild 1: 7 1/2 Meilen von St. Michael, Station No. 15, 1859
Heutiger Standort: Liezen, Volksschule
Ehemaliger Standort: Singsdorf-Einöd



Bild 2: 10 1/2 Meilen von St. Michael, Station No. 21
(Sockel mit Jahreszahl fehlt)
Heutiger Standort: Liezen, Döllacher Straße
Ehemaliger Standort: Wörschach

Vielen Liezenern und Gästen wird es bis heute gar nicht aufgefallen sein, dass eine beschriftete, runde Steinsäule mit ca. 1,4 m Höhe an der Hauptstraße im kleinen Park vor der Volksschule steht, welche die Stadtgemeinde Liezen in vorbildlicher

denkmalschützender Weise dort in das Ambiente eingefügt hat (Bild 1).

Eine weitere Säule dieser Art befindet sich am Privatgrund von Frau Hildegard Suchanek und wurde vor Jahrzehnten von ihrem heute verstorbenen Gatten Alexander Sucha-

nek am Lagerplatz des Gemeindebauhofes entdeckt und, nach Genehmigung durch den damaligen Bürgermeister, vor seinem Gartenbungalow an der Döllacher Straße aufgestellt, wo diese heute noch steht (Bild 2).

Zweck und Beschaffenheit der Säulen

Diese Säulen wurden im 19. Jahrhundert als Vermessungszeichen entlang der Poststraßen aufgestellt. Beide Liezener Steinsäulen wurden aus dem sogenannten „Spitaler Marmor“ hergestellt, eine Brekzie (ital. *breccia: Geröll*) aus groben, eckigen Dachsteinkalk-



Bild 6: 10 Meilen von St. Michael Station No. 20, 1855

Heutiger Standort: Trieben, Taverne
Ehemaliger Standort: Weißenbach bei Liezen. – Dieser Stein wurde 1895 von dem Deutschen Bernhard Reichhard nach Trieben gebracht und bei der Taverne aufgestellt.

trümmern, in einer feinkörnigen Grundmasse aus rotem Mergel- oder Kalkmergelstein liegend, welche bis in jüngste Zeit in den großen Bergstürzen zwischen Mittags- und Lofermauer in Talnähe nw. St. Leonhard bei Spital am Pyhrn gewonnen und verarbeitet wurden (mündl. Expertise von Hr. Simmer, Steinmetz in Liezen).

Vor der Einführung des metrischen Maßsystems erfüllten die Postmeilensteine den gleichen Zweck wie heute die Kilometer- und Orientierungstafeln auf den Fernverkehrsstraßen, nämlich Wegweiser und Entfernungsmesser. Die durchgeführte Neuvermessung der Haupttrouten diente zunächst der Post, die nach festgesetzten Entfernungen die Beförderungszeiten, Personen- und Extrapostsätze sowie das Paket- und Geldporto regelte und auf allen Poststationen sogenannte Meilenweiser zu jedermanns Einsicht offen auszuhängen hatte.

Weitere Vorteile und Nutzung der Straßendistanzfeststellung:

- Bessere Erkennbarkeit der Straße im Winter und bei schlechtem Wetter
- Berechnung der Weg-Gelder an Mauten zur Straßeninstandhaltung
- Bemessung der Reisegebühren der Staatsbau-Beamten, unter der Benennung „Meilengelder“

- Meilen-Pauschale für Bezirks-Ingenieure zur Besorgung der Conservation der ihrer Beaufsichtigung unterstehenden Straßenbauobjekte nach der Straßenlänge
- Berechnung der Vergütung im Militär- und „landesüblichen“ Vorspannwesen
- Zuweisung der Straßenstrecken an die Straßeneinräumer zur Straßenerhaltung und Schneeräumung
- Erstellung von Militär-Marschrouten (Tagesmärsche nach Meilen)
- Präzisere Ortsangaben bei Straßengebrechen, Unfällen etc.

Die Längenmaßeinteilung im Österr. Kaiserstaat lautete damals:

1 österr. (Post-)Meile = 4000 Wiener Klafter = 24000 Fuß = 288000 Zoll (= 7585,935 m); 1 Wiener Klafter = 6 Fuß = 72 Zoll (= 1,896 m) 1 Fuß = 12 Zoll (= 0,316 m)



Bild 7: (6) Meilen von St. Michael Station No. 12, 1855

Heutiger Standort: Trieben, Bergmannngasse (Fa. TMG)
Ehemaliger Standort: Gaishorn

Vorläufer der Postmeilensteine

Die Postmeilensteine hatten Vorbilder, die man mit der Entwicklungsgeschichte des Straßenwesens verfolgen kann:

Schon im Altertum wurden befestigte Straßen gebaut und an deren Rändern Steinsäulen zur Wegmarkierung und Entfernungsmessung gesetzt. Im römischen Reich legte 123 v. Chr. der Volkstribun Gajus Gracchus die Errichtung von „Militaria“ (= Steinsäulen mit der Abstandsmessung von 1 römischen Meile = 1,479 km) fest. Diese bis zu 2 m hohen Säulen enthielten Angaben über Baujahr und -ausführung der Straßen, den Namen des Erbauers, vielfach auch den Namen des Kaisers, den man mit der Errichtung der Säule ehren

wollte, und schließlich Orts- und Entfernungangaben. Obwohl die römische Fernstraße von Virunum (Zollfeld) nach Ovilava (Wels) vermutlich durch unser Gemeindegebiet führte, sind aus dieser Zeit in unserer Gegend keine römischen Meilensteine erhalten. Auf deutschem Territorium wurden danach wieder ab dem frühen 18. Jh. Postmeilensteine und Distanzsäulen gesetzt, die sich in Form, Größe und Beschriftung je nach Territorialfürstentum stark unterschieden, wobei auch die Distanz der Meile keine Einheitliche war. So betrug 1 kursächsische Postmeile 9,062 km (1721), 1 königl. sächsische Meile 7,500 km (1858), 1 preußische Meile 7,53248 km (1840), 1 österr. Postmeile 7,585937 km.

Aus der „Maria-Theresianischen“ Zeit sind in der Steiermark zwei Straßensäulen von der Route Wien–Triest erhalten, da bereits 1730, kurz nach dem Ausbau der Semmeringstraße, eine „ordinari Post“ (regelmäßiger Briefpostkurs) zwischen diesen Orten verkehrte. Diese ca 1 m hohen Steine standen wohl an Abzweigungen, da sie außer einem Posthorn, der Postroute und der Jahreszahl 1747 auch die Namen abzweigender Orte eingemeißelt haben. Im Verlaufe der Regierungszeit Maria Theresias wurde die Bedeutung guter Straßenverbindungen erkannt, deren Bau betrieben und insofern der Grundstein des österr. Postwesens gelegt, indem die Post (seit 1722 vom Aerar verwaltet), durch Erweiterung regelmäßig „ambulirender“ Briefpostkurse (sogen. Reitpost), Einführung eines regelmäßigen, der Beförderung von Reisenden und Frachtgütern dienenden Fahrposttransportes, und die Schaffung eines geregelten Tarifsystems, für die Allgemeinheit zugänglich wurde. In (Nieder-)Österreich



Bild 8: ... von St. Michael ...

Heutiger Standort: Rottenmann, Volksbank
Ehemaliger Standort: Rottenmann
(Vermutl. ehemalige Aufschrift: 8 Meilen von S. M., Station Nr. 16)



**Bild 9: 11 Meilen von S. Michael
Station Nr. 22, 1856**

Heutiger Standort:

Zauchen bei Bad Mitterndorf

Ehemaliger Standort: Niederhofen

standen zu dieser Zeit ab den Stadtto-
ren Wiens, auf jede halbe und ganze
Meile, die ersten schwarz und gelb be-
malten Meilenpflöcke aus Eichenholz,
von welchen die Meilenzählung nach
den angelegten Poststraßen anfing.

Im Hzgt. Steiermark bestand damals
die Einteilung der Hauptcommercial-
straßen in Stationen von 2000 Klaftern
(= 1/2 Meile), mit Beifügung der Meilen-
zahl, und in 250 Klafter langen Unter-
abteilungen, zu deren Bezeichnung
ebenfalls hölzerne Pflöcke verwendet
wurden. Da viele dieser hölzernen Weg-
säulen schon nach wenigen Jahren
morsch oder gar abgefallen und umge-
fallen waren, war eine Erneuerung des
gesamten Bestandes dringend geboten.
Schon 1807 ergingen Vorschläge an die
Hofkammer: „Es würde wirtschaftlicher
sein, statt der hölzernen Meilenweiser,
welche zugrunde gehen, steinerne Sä-
ulen nach und nach zu errichten. Ihre
Einführung könnte so stattfinden, wie
es die Umstände des Wegfonds erlauben
würden. Jährlich könnten je nach Geld-
mittel, einige Meilen bezeichnet werden
und so könnte in 20–25 Jahren die ganze
Monarchie sich zukünftige Auslagen er-
sparen, da die geplanten steinernen Sä-
ulen – ohne nennenswerte höhere Kosten
zu verursachen – jahrhundertlang ste-
hen würden.“ (Welch Irrtum!)

Neuvermessung der Straßen

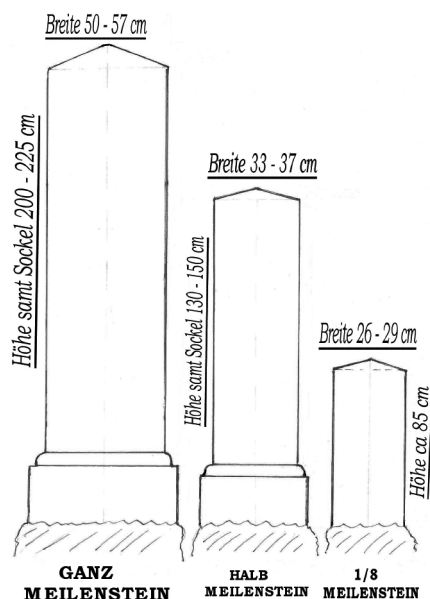
Als in der 1. Hälfte des 19. Jahrhun-
derts das alte Wegnetz der „Post- und
Commercialstraßen“ einer gründlichen
Erneuerung und Neuvermessung un-
terzogen wurden, stellte man ab ca. 1830
in den Kronländern entlang der Haupt-
posttrouten steinerne Wegmarken, so-
genannte Postmeilensteine, auf, zu de-
nen auch die vorhandenen Liezener

Rundsäulen gehören. Diese Straßen wur-
den per Dekret zu Poststraßen erklärt,
das waren alle jene Straßen, auf denen
eine postmäßige Beförderung nach ei-
nem gesetzlich bestimmten Distanz-
ausmaß stattfand. Auf diesen wirkte das
Postregal, d. h. Beförderungsrecht des
Staates. Die Pflege dieser Straßen nahm
das „Aerar“ selbst durch seine Gubernial-
behörden wahr, wozu auch die Herstel-
lung der Wegmarken und Durchführung
der Steinsetzung gehörte. Mittels Ket-
tenmessung wurden die Entfernungen
ermittelt. Die Kosten wurden durch Ein-
hebung der zahlreichen Weg-, Brücken-
und Überfahrtsmauthen auf diesen
Straßen hereingebracht.

Poststraßen der Steiermark

Im 19. Jahrhundert führten zehn k. k.
Post- und Commercialstraßen durch die
Steiermark, an denen je nach Bedarf ver-
schiedene Posttrouten mit unterschied-
lichem Angebot (Reitpost, Postwagen-
fahrt, Mallewagen, Branchardwagen, Eil-
post) eingerichtet und Postmeilensteine
aufgestellt wurden. Die Steinsäulen stan-
den an der linken Straßenseite vom Aus-
gangspunkt der Poststraße aus gesehen,
da zu dieser Zeit, falls überhaupt, zwei
Fahrsuren vorhanden waren, die Links-
fahrregel gültig war (in Stmk. bis 1938!),
und der Postillon nicht auf dem Kutsch-
bock der Postkutsche saß, sondern auf
dem linken Pferd, dem sogenannten
Stangenpferd ritt, und von da aus das
Gefährt lenkte. Damit Kutscher wie auch
Reiter die Beschriftung der Meilensteine
im Vorbeifahren leicht lesen konnten,
waren diese eben an den linken Straßen-
rand gesetzt worden.

Die Einteilung und Bezeichnung der
Poststraßen, später auch k. k. Reichs-
straßen genannt, wurde im Herzogtum
Steiermark von der Hauptstadt Graz ge-
rechnet, bei jeder Abzweigung wurde
die Poststraße neu benannt und die Mei-
lenzählung begann von neuem. Im Ge-



**Bild 3: Größenmaße der
Meilensteintypen**

gensatz dazu führten die darauf einge-
richteten Posttrouten die Namen der Aus-
gangs- und Zielpoststationen (z. B. Graz-
Salzburg, Wien–Triest). Nach dem rasch
steigenden Bedarf an Postdienstleistun-
gen wurden später auch auf Seiten-
strecken Postlinien errichtet. Diese Ne-
ben-Straßen wurden aber nicht mehr als
aerarische Poststraßen geführt. Die stei-
rischen Poststraßen hießen:

1. Wiener Straße

Von Graz (Murplatz) über Bruck und
Mürzzuschlag zur Landesgrenze am Sem-
mering

2. Triester Straße

Von Graz (Murplatz) zur Landesgrenze
bei Franz (heut. Slowenien)

3. Italiener Straße

Von der Wiener Straße in Bruck a. d. Mur
über Leoben und Judenburg zur Lan-
desgrenze bei Einöd

4. Salzstraße

Von der Italiener Straße in St. Michael
über Liezen und Aussee zur Landes-
grenze auf der Pötschen und als
Zweigstrecke die Gröbminger Straße
Weiterführende Meilenzählung von der
Salzstraße bei Neuhaus über Gröbming
und Schladming zur Landesgrenze bei
Mandling

5. Tauern Straße (Poststraße seit 1848)

Von der Salzstraße in Trieben über
St. Johann a. T. zur Italiener Straße in
St. Georgen

6. Eisenstraße

Von der Italiener Straße in Leoben über
Eisenerz und Hieflau zur Landesgrenze
bei Altenmarkt

7. Mariazeller Straße

Von der Wiener Straße in Kapfenberg
über Aflenz und Mariazell zur Landes-
grenze bei Mitterbach

8. Pyhrn-Straße (Poststraße seit 1842)

Von der Salzstraße in Liezen zur Lan-
desgrenze am Pyhrn

9. Ungar-Straße

Von Graz (Burgtor) über Gleisdorf und
Fürstenfeld zur Landesgrenze bei Ruders-
dorf

10. Obdacher Straße

(Poststraße seit 1841)

Von der Italiener Straße in Judenburg
über Obdach zur Landesgrenze bei
Reichenfels.

Aussehen und System der Meilensteine

Die Meilensteine unterschied man
nach ihrer speziellen Gestalt und Be-
schriftung in Ganz-, Halb- und Achtel-
meilensteine (Bild 3). In Tirol gab es auch
Viertelmeilensteine.

Die Säulen wurden als Stationen be-
zeichnet und von 1 durchnummeriert,
wobei jede Zahl einer Entfernung von
1/2 Meile (2000 Klafter) entsprach. Die
geraden Nummern benannten die Ganz-
meilensteine, die eine Höhe von ca.

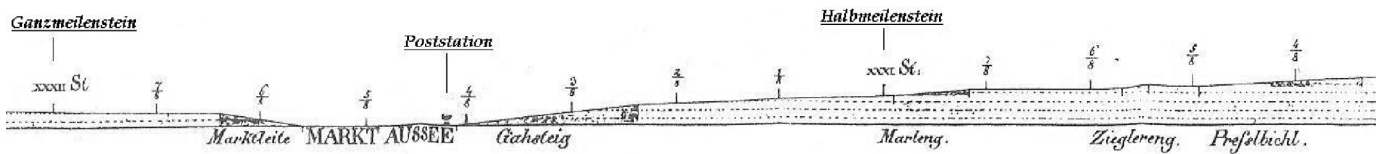


Bild 4: Ausschnitt eines Straßenprofils samt Standorte der Meilensteine aus dem Jahr 1847 um Bad Aussee

2 Metern und einen Umfang von 80 cm hatten, während die ungeraden Zahlen den Halbmeilensteinen mit einer Höhe von 1 m und einem Umfang von 30 cm vorbehalten waren. Achtel-Meilensteine mit einer Höhe von 40 cm und einen Umfang von 15 cm, wurden zwischen zwei Stationen alle 250 Klafter gesetzt (7-Stück) und mit der Beschriftung „1/8 (... 2/8 bis 7/8) der Station Nr. ..., versehen (Bild 4).

Ende der Meilenzählung

Als in den Jahren 1871–1875 in Österreich-Ungarn die metrischen Maße und Gewichte eingeführt wurden, verloren die Meilensteine ihren Zweck, sie wurden sehr oft mit Kilometerangaben versehen und teilweise umgesetzt, aber auch entsorgt oder anderen Verwendungen zugeführt, z. B. als Prellstein, Grabstein, Denkmal, Mauerstütze. Sie stehen aber auch noch an den alten Straßen, die nicht immer identisch mit den heutigen Straßen sind, im Straßen-graben oder im Gestrüpp versteckt, teilweise im Erdreich versunken, verwittert, umgefahren oder bei Baumaßnahmen beschädigt. Anerkennenswerterweise sind heute etliche Exemplare durch Bundesstraßenverwaltungen wiederentdeckt, renoviert und in ihrem Bereich zu Repräsentationszwecken aufgestellt worden.

Im Bezirk Liezen erhaltene Postmeilensteine und deren ehemaligen und heutigen Standorte

Von den über 50 heute noch in der Steiermark vorhandenen Meilensteinen, welche laut Inschriften von 1830 bis 1863 gesetzt wurden, befinden sich sieben Stück im Bezirk Liezen (Bilder 1–2, 5, 6–9).



Bild 5: 1/2 Meile von Liezen, Station Nr. 1, 1857

Heutiger Standort: Bundesstraßenverwaltung Bad Aussee
Ehemaliger Standort: Liezen – Pyhrn, Göpperlhöhe

Die vermutlichen Originalstandorte der abgebildeten Meilensteine wurden anhand von k. k. Militär-Marschroutenplänen des Jahres 1869 vom Verfasser rekonstruiert.

Pyhrnstraße

Auf der Pyhrnroute gab es bis zur Landesgrenze (damals 6,7 km) logischerweise nur einen (Halb-)Meilenstein (Bild 5). Ob auch 1/8 Steine gesetzt wurden, ist

nicht bekannt. Auf der OÖ. Seite wurde die Straße von Wels aus gemessen und hieß „Steiermärker Straße“.

Salzstraße

An der Salzstraße befanden sich zwischen St. Michael und dem Pötschenpass nach den Entfernungangaben der k. k. Militär-Marschroutenkarte vermutlich 33 Stationssteine mit dazwischenliegenden Achtelsäulen und auf der Gröbminger Straße 12 Stationen (St. 24 – St. 35).

Nachfolger der Meilensteine – Kilometersteine und Kilometer tafeln

Auch heute noch werden alle Bundes- und Landesstraßen mit Kilometer tafeln versehen, wobei die Unterteilung auf Autobahnen und Autostraßen in 500-m-Abständen, und die der Landesstraßen in 200-m-Abständen erfolgt. Anhand der unten gezeigten Beispiele kann die Entwicklung der Kilometersteine und - tafeln bis in die heutige Zeit verfolgt werden (Bilder 10–13).

Alle Bilder:

Gerwald Mitteregger
Skizze Straßenprofil Aussee:
Stmk. Landesarchiv

Quellennachweis:

Gerald Heschl: Die Post in der Steiermark (Dissertation Graz 1998)

Wilhelm-Otto Neubäck: Postmeilensteine in der Steiermark (Graz 1997)

Josef Schemerl: Ausführliche Anweisung zur Entwerfung, Erbauung u. Erhaltung dauerhafter u. bequemer Straßen, Wien 1807

Militär-Marsch-Routen-Buch für Steiermark (LG- und Verordnungsblatt f. d. Hgztm. Stmk.)

Lexikon der kursächsischen Postmeilen-säulen (Berlin 1989)



Bild 10: 73 km (von St. Michael)
Heutiger Standort: Liezen, Bachzeile



Bild 11: 80 km (von St. Michael)
Heutiger Standort: Liezen Baubezirksleitung



Bild 12: 69 km (von St. Michael)
Standort: Liezen, Selzthaler Straße



Bild 13: 1,4 km (von Liezen)
Standort: Liezen, Döllacher Straße